

Freundschaft

HERAUSGEGEBEN VON
«SOZIALISTIK KASACHSTAN»

MONTAG, 7. NOVEMBER, 1966.

Nr. 219

Preis 2 Kopeken

ES LEBE DER 49. JAHRESTAG DES GROßEN OKTOBER!

Oktobersturm

Die größten Denker und schärfsten Geister der Menschheit hatten ihn vorausgesagt, ihn als unvermeidlich, unabwendbar bezeichnet. Er mußte kommen, um den Schmutz einer auf Häßlichkeit und Ausbeutung basierenden und innerlich schon verfallenen Gesellschaftsordnung und mit ihr die Träger dieser Ordnung selbst hinwegzufegen. Doch wäre er natürlich nicht von selber gekommen. Wie jede Naturerscheinung ihre bestimmten Ursachen hat, so mußte auch der revolutionäre Sturm durch entsprechende Ursachen hervorgerufen werden. Es mußte eine Kraft dasein, die ihn entfesselte, seine Stärke und Zielrichtung bestimmte.

Wir kennen diese Kraft. Es war die von Wladimir Iljitsch Lenin, dem genialen Führer des russischen Proletariats, geschaffene Partei der Bolschewiki, die — eng und unzertrennlich mit den Volksmassen verbunden — den unaufhaltsamen Drang dieser Massen nach Freiheit und Recht, nach einem menschenwürdigen Dasein organisierte und leitete, den Aufbruch ihres gerechten Zornes entfachte, bis er anwuchs zum revolutionären Sturm, der vor nun schon 49 Jahren im Oktober 1917 die Welt erschütterte.

Wohlgemerkt, eine alte Welt!

An ihrer Statt wurde in jenen unvergeßlichen Oktobertagen eine neue Welt geboren, in der der Mensch zum erstenmal in der vieltausendjährigen Geschichte seines Menschwerdens das Recht und die Möglichkeit erhielt, wirklich Mensch zu sein. Das Wissen um diese Möglichkeit, der belebende Hauch der eben erst gewonnenen Freiheit gab den Menschen des neuen Rußlands die Kraft und den Mut durchzustehen im Feuer des Bürgerkrieges und der Intervention, Hunger und Chaos zu überwinden, um dann, nachdem der Friede endlich erkämpft war, mit eigenen Händen diese neue kaum ererbte Welt auf- und auszubauen, mit ihrer Wohleinrichtung zu beginnen.

Wir wissen auch um die unsäglichen Mühen und titanischen Anstrengungen des Sowjetvolks auf dem harten und steilen Weg des Aufstiegs aus Elend und Not zu Wohlstand und Glück. Die zuerst spöttisch lächelnde, dann haßvoll höhrende alte Welt jenseits der Grenzen des Sowjetlandes, die jahrelang mit Gewalt und Hinterlist diesen Aufstieg zu verhindern suchte, mußte schließlich zähneknirschend die Nutzlosigkeit ihrer Bemühungen einsehen. Vor ihren staunenden Augen erstarkte die junge Sowjetrepublik, wurde im Verlauf nur einiger Jahrzehnte zu einem mächtigen Staatsgebilde, das selbst dem wilden, ungeheuerlichen Ansturm des faschistischen Deutschlands standhielt, um dieses dann zu zerschmettern und den unterjochten Völkern Europas die geraubte Freiheit zurückzuschicken.

Heute, am 49. Jahrestag des Großen Oktober, können die Sowjetmenschen mit berechtigtem Stolz auf das Geleistete zurückblicken, sich des Erreichten freuen. Und wahrlich, welchem Sowjetpatrioten schlägt das Herz nicht höher und froher, wenn er die großartigen Errungenschaften seiner sozialistischen Heimat sieht, die zu erringen er mit Hirn und Hand mitgeholfen hat.

Das einstige arme, rückständige Bastschuhrußland ist zu einem der mächtigsten Industriestaaten, zu einer ökonomischen und politischen Weltmacht geworden. Hier einige markante Merkmale dieser phänomenalen Wandlung: 1913 erzeugte das Zarenreich ganze 2 (zwei!) Milliarden Kilowatt Elektroenergie, das Sowjetland dagegen im vergangenen Jahr — 507 (fünfhundertseven!) Milliarden. Andere, diesen Jahren entsprechende Kennziffern sehen so aus: Erdöl — 10,3 und 242,9 Millionen Tonnen, Stahl — 4,3 und 91 Millionen, Kohle — 29 und 578 Millionen Tonnen! Hinzu kommt, daß die Sowjetlande, gehegt und gepflegt von den fleißigen Händen der Werktätigen der sozialistischen Landwirtschaft im laufenden Jahr eine noch niedergewesene reiche Ernte gebracht hat — allein 74 Millionen Tonnen Brotgetreide, zu denen auch unser Kasachstan eine vollgewichtige Milliarde Pud beigetragen hat.

Auch die Werktätigen der Industrie unserer an Bodenschätzen so reichen Kasachischen Republik können stolz einige Kennziffern ihres Schaffens nennen: innerhalb von neun Monaten dieses Jahres haben sie über 2 Millionen Tonnen Erdöl und über 36 Millionen Tonnen Kohle gefördert, etwa 1 Million 300 tausend Tonnen Gußeisen und fast eine Million Tonnen Stahl geschmolzen.

Trockene Ziffern? Gewiß, aber unser geistiges Auge sieht dahinter Tausende Bohrtürme auf stählernen Füßen in die Wüsten und sogar ins Meer hinausschreiten, sieht die gigantischen Hochofenriesen in den Himmel stellen und Feuerströme aus Metall dahinfließen, sieht die Räder der Förderer sich unermüdlich drehen und ganze Kohlenberge zutage fördern. Elektrische Heimsonnen leuchten uns, wo einstens Kienspan und Ölfenzel vergeblich gegen das Dunkel ankämpften...

Und erst die Sowjetmenschen, die Schöpfer dieses Wunders selbst! Es sind neue Menschen, die der sozialistische Staat geboren und erzogen hat und deren überwiegende Mehrheit heute kommunistisch denkt und handelt.

Das Sowjetvolk, diese einträchtige multinationale Völkergemeinschaft wurde zum stärksten und heißesten Verfechter des sozialen Fortschritts, der Völkerfreundschaft, des Weltfriedens.

Den 49. Jahrestag des Großen Oktober feiernd, sind wir uns mit Freuden dessen bewußt, daß wir an der Schwelle eines bedeutsamen Jahres stehen, des fünfzigsten Jahres der Sowjetmacht. In zwölf Monaten wird der erste Sowjetstaat der Welt ein halbes Jahrhundert alt.

Ah? Nein! Fünfzig Jahre jung wird er, und mit jedem weiteren Jahr wird er dank dem Arbeitseifer seiner freien Bürger, dank der ständigen, weisen Führung durch die Leninsche Partei der Kommunisten jünger, schöner, kraftvoller und unbesiegbarer. Ein Recke, der in den blutigen Wehen des Oktobersturms geboren wurde, um seinem Volk und der ganzen Menschheit den Weg zu bahnen in eine leuchte, friedvolle und glückliche Zukunft — zum Kommunismus!



Edmund GÜNTHER

LENINS WEG

Ich sah nicht wie der Zarenthron im Sturm zusammenfiel, ich sah nicht wie zusammenbrach die Mauer vom Exil, wo mancher Tag und manches Jahr die Freiheit eingekerkt war in grausam-schwarzer Nacht.

Ich sah nicht des Oktobersturmes blendendhelles Licht, das sich durch Nacht und Nebelwand wie tausend Sonnen bricht, das jedes Winkelchen der Welt trotz Raum und Abstand rot erhellt und wärmt mit seinem Strahl.

Ich hörte nicht „Aurooras“ welterschütternden Salut, der Rußlands Herz entzündet hat mit flammender Glut, von dem noch heute die Erde bebt und bis zum Himmel sich erhebt — der Ozeane Flut.

Doch weiß ich, wer das neue Licht der neuen Welt erschuf, ich sehe ihn und höre seinen donnerlauten Ruf, der wie ein Sturmgeleute klingt und durch die Kerkermauern dringt wie ein Fanfarenstuck.

So oft ich jetzt vernehme nur der Freiheitslieder Ton, erblickt ich ihn im Morgenrot der Revolution. Er lenkt das Steuerrad der Welt, der ganzen Menschheit teurer Held, der Erde größter Sohn.

Ich sehe seinen klaren Blick, der wie die Sonne sprüht, aus dem ein Meer von Wärme strömt, von seinem Herz durchglüht, der Blick, vor dem das Dunkel weicht, so mancher Feind vor Furcht erleichtert und weithin sich verzieht.

Der Blick, in dem entschieden war Jahrhunderte voraus der künftige Titanenschwung des neuen Sowjetraums, in dem sich widerspiegelt das des Menschengeistes kühne Tat im Sternenzean.

Ich höre seines Herzens Klang im Pulsschlag unsrer Zeit, im Ruf des Volks, das heute klug vom Sklavenjoch befreit, das Lenins Namen innigst hegt und ihn als Freiheitsbanner trägt im Kampf fürs Menschenrecht.

So steht Iljitsch — sein Monument strahlt überm Erdenrund, so schreiet er durch Zeit und Raum im großen Völkerbund, und keine Kraft und Macht der Welt ihm irgendwo den Weg verstellt in seinem Vorwärtsschritt.

So steht Iljitsch im Morgenstrahl mit ausgestreckter Hand und zeigt den leichten Zukunftsweg, den er im Kampfe fand, der neunundvierzig Jahre schon von jeder Rasse und Nation wird Lenins Weg genannt.

TAGESBEFEHL

des Ministers für Verteidigung der UdSSR

7. November, 1966 № 258 Moskau

Genossen Soldaten, Matrosen, Sergeanten und Unteroffiziere! Genossen Offiziere, Generale und Admirale!

Heute feiern das Sowjetvolk und seine ruhmreichen Streitkräfte den 49. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution.

Unsere mächtige Heimat begeht diesen Festtag feierlich und geht in voller Blüte ihrer Schaffenskraft dem ruhmreichen 50. Jahrestag der Sowjetmacht entgegen.

Dank der heldenhaften Arbeit des Volkes werden die Beschlüsse des XXIII. Parteitag erfolgreich in die Tat umgesetzt. Die Sowjetmenschen, in fest geschlossenem Reihem um die Kommunistische Partei geschart, weisen eine hohe politische und Arbeitsaktivität, tiefes Verständnis für die gesellschaftliche Pflicht auf. Die Verwirklichung der von der Partei vorgegebenen Aufgaben des kommunistischen Aufbaus erhöht die ökonomische und Verteidigungskraft des Sowjetstaates noch mehr.

Die ureigensten Interessen der Völker der UdSSR ausdrückend, führen die Kommunistische Partei und die Sowjetregierung unentwegt die Leninsche Außenpolitik durch.

Jedoch wird dem friedlichen Kurs der Sowjetunion, der von der ganzen progressiven Menschheit unterstützt wird, von Seiten der Weltreaktion mit den Imperialisten der Vereinigten Staaten an der Spitze wütender Widerstand geleistet.

Es ist die Schuld der aggressiven monopolistischen Kreise der USA, daß die internationalen Beziehungen sich zugespitzt haben, daß — sich die Gefahr eines neuen Weltkrieges verstärkt hat. Der amerikanische Imperialismus tritt öffentlich in der Rolle des Weltgendarmen auf und führt einen blutigen Krieg gegen das vietnamesische Volk, mischt sich grob in die inneren Angelegenheiten anderer Länder ein.

Eine ernste Gefahr für die Sache des Friedens birgt in sich die Politik der westdeutschen Militaristen. Sie haben die anschaulichen Lehren des zweiten Weltkrieges vergessen, wollen Zugang zu den Kernwaffen erhalten und erneut versuchen, ihre Revanchepäne zu verwirklichen.

Die Kommunistische Partei und die Sowjetregierung ergreifen alle nötigen Maßnahmen, um die Verteidigungskraft unserer Heimat auch weiterhin zu verstärken, die Armee und die Flotte mit modernsten Waffen und Kampftechnik auszurüsten. Die Angehörigen der Sowjetstreitkräfte, ihrem Volk, der erhabenen Sache des Kommunismus grenzenlos ergeben, sind zur Verteidigung ihres Vaterlandes bereit. In engen Bündnis mit den Bruderarmeen der sozialistischen Länder sind sie bereit, einen beliebigen Aggressor zu vernichten.

Genossen Soldaten und Matrosen, Sergeanten und Unteroffiziere! Genossen Generale und Admirale!

Ich begrüße Sie zum 49. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution und wünsche Ihnen neue Erfolge in der militärischen Ausbildung und politischen Schulung.

Zu Ehren des 49. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution befehle ich:

Heute, am 7. November, um 20 Uhr Ortszeit in der Hauptstadt unserer Heimat, der Heldenstadt Moskau, in den Hauptstädten der Unionsrepubliken, sowie in den Heldenstädten Leningrad, Wolgograd, Sewastopol, Odessa und in der Festungsstadt Brest mit 30 Artilleriealven zu salutieren.

Es lebe unsere große Heimat — die Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken!

Es lebe das heldenhafte Sowjetvolk und seine ruhmreichen Streitkräfte!

Es lebe die ruhmreiche Kommunistische Partei der Sowjetunion — der Initiator und Organisator aller unserer Siege!

Minister für Verteidigung der UdSSR

Marschall der Sowjetunion

R. MALINOWSKI

DER 49. JAHRSTAG DER GROßEN SOZIALISTISCHEN OKTOBERREVOLUTION

Bericht des Genossen A. J. PELSCHÉ

auf der Festsitzung im Kremkongreßpalast am 6. November 1966

II. DIE BESCHLÜSSE DES XXIII. PARTEITAGS DER KPdSU — DAS VOLKSPROGRAMM DES KOMMUNISTISCHEN AUFBAUS

Liebe Genossen!
Das sowjetische Volk, die Werktätigen der ganzen Welt begehen feierlich den 49. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. Morgen, am 7. November, beginnt der Lauf der Tage im Jubiläumsjahr, das ein halbes Jahrhundert im Leben unseres sozialistischen Sowjetstaates vollendet wird.
Die Menschheit bewahrt in ihrem Gedächtnis viele Ereignisse, die den Fortschritt der Geschichte in dieser oder jener Weise beeinflusst haben. Aber kein einziges von ihnen läßt sich damit vergleichen, was sich in Rußland in der Nacht zum 25. Oktober 1917 abgespielt hat. Das aufständische Proletariat Petrograds, organisiert und geeint von der Partei der Bolschewiki, versetzte unter Führung Wladimir Iljitsch Lenins der bürgerlich-putschistischen Ordnung einen vernichtenden Schlag und nahm die Macht in seine Hände.
Die Große Sozialistische Oktoberrevolution hat eine neue Epoche eingeleitet, sie ist zum Ausgangspunkt aller nachfolgenden Revolutionen in einer Anzahl Länder Europas, Asiens, Afrikas und Lateinamerikas geworden. Die heroische Größtat des russischen Proletariats wird auch in Zukunft ein begrabenes

Beispiel für die Arbeiterklasse und alle Werktätigen der kapitalistischen Länder, der Leitstern in ihrem revolutionären Kampf sein.
Mit dem Sieg des Oktober hat die ungeleitete Herrschaft des Kapitalismus ein Ende genommen. Heute hat das sozialistische System auf mehr als einem Drittel der gesamten Bevölkerung unseres Planeten, die Oktoberrevolution in Rußland hat gewaltige Kräfte der antikapitalistischen nationalen Befreiungsbewegung entfesselt. Auf den Trümmern der Kolonialreiche sind mehr als 60 souveräne Staaten gebildet worden. In einer Anzahl dieser Länder zeigen sich Bestrebungen, den nichtkapitalistischen Weg einzuschlagen, machen sich immer deutlicher sozialistische Tendenzen geltend.
Die Werktätigen unseres Landes, die den Aufbau des Kommunismus in der Sowjetunion nicht nur als ureigenste Aufgabe, sondern auch als hohe internationale Pflicht ansehen, festigen unter Führung der Kommunistischen Partei unermüdet die wirtschaftliche, politische und militärische Macht des weitesten sozialistischen Vaterlands der Arbeiter und Bauern.

Genossen!

Jedemal, wenn unser Volk den Geburtstag des Sowjetstaates feiert, zieht es als Schöpfer und Herr im Hause sachlich die Bilanz des vergangenen Jahres und richtet, nachdem es seine Erfolge gewürdigt hat, die Aufmerksamkeit auf die nächsten Aufgaben der kommunistischen Aufbauarbeit.

Wodurch war also das neunundvierzigste Jahr der Oktoberrevolution dankwürdig? Vor allem hat es im Bewußtsein der Sowjetmenschen und unserer Freunde im Ausland als Jahr eines hervorragenden geschichtlichen Ereignisses — des XXIII. Parteitag der Kommunistischen Partei der Sowjetunion — eine unauflöbliche Spur hinterlassen.

Unser Parteitag hat der ganzen Welt die lebensbejahende Kraft der Ideen des Marxismus-Leninismus, den Zusammenhalt der kommunistischen Bewegung sowie die Unversöhnlichkeit echter Revolutionäre gegenüber Revisionismus und Dogmatismus vor Augen geführt. Die Parteitagbeschlüsse erhielten die allgemeine Billigung der Partei und des Volkes sowie der verbündeten kommunistischen und Arbeiterparteien. Je weiter, desto mehr zeigt sich die gewaltige und ersprießliche Einwirkung des XXIII. Parteitags der KPdSU auf alle Seiten des politischen, ökonomischen und gesellschaftlichen Lebens unseres Landes.

Man kann, ohne zu übertreiben, sagen, daß die für den Parteitag bezeichnende schöpferische, sachliche und prinzipielle Atmosphäre sowie das realistische Herangehen an die komplizierten Fragen der Tätigkeit von Partei und Staat sich heute in der tagelangen Praxis immer mehr durchsetzen.

Gewichtig und deutlich zeigt sich jetzt die Richtigkeit der Maßnahmen, die auf den Plenartagungen des Zentralkomitees 1964 und 1965 sowie auf dem XXIII. Parteitag erarbeitet wurden und dazu angeht, den Subjektivismus auszuräumen, die Leninschen Normen im Leben von Partei und Staat zu festigen und zu entwickeln, das Volkswirtschaft entsprechend den Erfordernissen der objektiven ökonomischen Gesetze des Sozialismus wissenschaftlich zu lenken.

Der XXIII. Parteitag der KPdSU erarbeitete Direktiven für die Aufstellung eines Fünfjahrplans, der einen neuen mächtigen Aufschwung der Volkswirtschaft sicherstellt und die Voraussetzungen für eine noch vollständigere Befriedigung der materiellen und kulturellen Bedürfnisse der Sowjetmenschen schafft. Die Gesamtproduktionsfonds vergrößern sich auf das Anderthalbfache, das Nationaleinkommen wächst um 38 bis 41 Prozent, die Realeinkünfte der Werktätigen steigen auf das 1,3fache.

Der neue Fünfjahrplan hat einen sicheren Start genommen. Heute kann die Werktätigen unserer gesamten Industrie aus warmste beglückwünschen. Der sozialistische Wettbewerb zum Jahrestag des Großen Oktober wurde von einem durchschlagenden Erfolg gekrönt: der Zehmonatsplan für den Ausbau der Industrie und für die Entwicklung der Arbeitsproduktivität ist überboten worden. Das Produktionsvolumen ist, verglichen mit der gleichen Zeitspanne des Vorjahres, bei einer Plananlage von 6,7 Prozent um mehr als 8,3 Prozent gewachsen. Das ZK der KPdSU begrüßt heiß die Werktätigen der Industrie und wünscht ihnen neue Arbeitsleistung.

Die Leichtindustrie, die den Bedarf der Bevölkerung ausgiebiger decken soll, beschleunigt ihr Tempo. Innerhalb von neun Monaten ist die Produktion von Wollstoffen um 10 Prozent, von Oberbekleidungen um 20 Prozent und von Schuhen um 8 Prozent gestiegen.

Es liegt aller Grund zu der Annahme vor, daß die Arbeiterklasse ebenso erfolgreich auch die Jahresaufgabe bewältigen wird. Nach vorläufigen Aufstellungen bekommt unser Land in diesem Jahr 97 Millionen Tonnen Stahl, über 260 Millionen Tonnen Erdöl und rund 500 Milliarden Kilowattstunden Strom.

Das erste Jahr des Planjahres ist ein ganz besonderes Jahr. Unsere Industrie hat die Arbeit unter neuen Bedingungen aufgenommen, die die Rolle der ökonomischen Methoden der volkswirtschaftlichen Lenkung größer, das materielle Interesse der Betriebsangehörigen gefördert und ihre schöpferische Initiative entwickelt wird. Das zeigt bereits spürbare Ergebnisse.

Die Betriebe, die sich auf das neue Wirtschaftssystem umgestellt haben, weisen bessere Kennzahlen als früher auf. So ist die Menge der realisierten Erzeugnisse innerhalb von neun Monaten um mehr als 11 Prozent größer als in der gleichen Zeitspanne des vergangenen Jahres. Die Arbeitsproduktivität ist entsprechend um 8 Prozent und der Gewinn um mehr als 20 Prozent gestiegen.

Nach dem Vorbild der besten Industriebetriebe Moskaus und Leningrads wird in den Fabriken und Werken unseres Landes ein beharrlicher Kampf um die Hebung der technischen Produktionsmethoden und die Verbesserung der Qualität geführt. In vielen Betrieben wird die Produktion neuer, vollkommenerer Erzeugnisse aufgenommen.

Die Erfolge unserer Industrie freuen und begeistern uns, doch verdecken sie naturgemäß nicht die vorhandenen Mängel, die unzureichende und zuweilen auch ungeschickte Nutzung jener gewaltigen Reserven, die zahlreichen Betrieben und ganzen Industriezweigen zur Verfügung stehen.

Die weitere Durchführung der eingeleiteten Wirtschaftsreform ist ein großes Werk der gesamten Nation. Es erfordert unersetzliche Bemühungen der Belegschaften der Industriebetriebe, ihrer Partei, Gewerkschafts- und Komsomolorganisationen, der Ministerien und Ämter, der Planungs- und Finanzbehörden.

Es kommt darauf an, sich für eine wirksamere Nutzung der Grundproduktionsfonds, für die Einführung neuer Technik, für bessere Arbeitsorganisation und Verwertung der wirtschaftlichen Erträge einzusetzen. Man muß die Planung und die materielle-technische Versorgung wissenschaftlich besser begründen und für eine richtige Entlohnung sorgen. Eine gewaltige Rolle fällt der Auswahl, Erziehung und Schulung der Kader von Wirtschaftsfunktionären zu, die tiefes Verständnis für die Fragen der Wirtschaft aufweisen und imstande sind, die ökonomischen Methoden der Betriebsorganisation anzuwenden.

Besonders akut wird die Aufgabe, die Tätigkeit der Bauorganisationen zu verbessern. Es ist die Pflicht der Bauleute, dafür zu sorgen, daß die Produktionskapazitäten schneller ihrer Bestimmung übergeben werden, eine Zersplitterung der Mittel nicht zuzulassen, und beharrlich die Verluste und Unkosten zu bekämpfen, die Qualität der Arbeiten zu verbessern.

Die sowjetischen Menschen, die unser Revolutionsfest begehen, äußern besonders große Befriedigung über die hervorragenden Erfolge der Werktätigen in der Landwirtschaft. Wir alle freuen uns aufrichtig darüber, daß in diesem Jahr die höchste Getreideernte aller 49 Jahre der Sowjetmacht eingebracht wurde!

Bis zum 1. November hatten die Kolchose und Sowchose rund 75 Millionen Tonnen Getreide an die staatlichen Speicher geliefert.

Es wurde keine schlechte Ernte von Bauwolle, Zuckerrüben, Sonnenblumen, Gemüse und Kartoffeln, von Faserpflanzen und anderen landwirtschaftlichen Kulturen geerntet.

Trotz mancher Schwierigkeiten der Überwinterung im Vorjahr ist die Entwicklung der Landwirtschaft erfolgreich. Die Bestände an Rindern, Schafen und Geflügel sind gewachsen, ihre Ergiebigkeit ist gestiegen. Bis zum 1. November wurden die Pläne für die Aufkäufe aller Arten tierischer Erzeugnisse überboten. Es wurde mehr erlegt, als in den entsprechenden zehn Monaten des vergangenen Jahres, und zwar an Milch um 1,1 Millionen Tonnen, an Fleisch um 692.000 Tonnen und an Wolle um 12.000 Tonnen.

Natürlich, wenn man die großen Erfolge und Leistungen der Landwirtschaft nüchtern einschätzt, so kann man nicht umhin, die günstigen Witterungsverhältnisse dieses Jahres zu erwähnen. Und doch war das nur eine der Voraussetzungen des Erfolges.

Bestimmend war bei diesen Leistungen die richtige Politik der Partei in der Leitung der Landwirtschaft. Nach dem Märzplenar des ZK der KPdSU ist nicht viel Zeit vergangen, doch hat die Verwirklichung der vom Parteitag erarbeiteten Maßnahmen großen Spielraum für eine vollständige Nutzung der objektiven Möglichkeiten geschaffen, die im Wesen der sozialistischen Agrarproduktion stecken.

I. DER TRIUMPH DER IDEEN DES LENINISMUS, DER IDEEN DES OKTOBER

Genossen!

Den Jahrestag des Großen Oktober feiern begeistert und froh alle Generationen der sowjetischen Menschen — sowohl diejenigen, die die Sowjetmacht erkämpften, die sozialistische Gesellschaft aufgebaut und auf den Schmeldeöfen des Vaterländischen Krieges verfestigt haben, wie auch die jüngeren, die gemeinsam mit ihren Vätern und älteren Brüdern das große Werk der Revolution fortsetzen.

Uns einen die gleichen Gefühle und Gedanken, die gleichen Bestrebungen und die gemeinsame Sache — der Aufbau des Kommunismus. Tiefbewegt gedenken wir des Rufes von Wladimir Iljitsch, in die Fußtapfen der Oktoberkämpfer zu treten, ihrem Heldenmut nachzuempfinden. Wir wenden uns in Gedanken dem großen Führer der sozialistischen Revolution zu und sagen: Nun ist es schon bald ein halbes Jahrhundert, seit das sowjetische Volk sicheren Schritten den ruhmreichen Weg der Helden des Oktober geht!

Hinter uns liegen 49 Jahre heroischen Kampfes und großer Siege. Jedes durchlebte Jahr ist uns dadurch dankwürdig und teuer, daß es ein Zeugnis der mächtigen Kraft der sowjetischen Ordnung, der Unbesiegbareit der marxistisch-leninistischen Ideen ist.

Die Oktoberrevolution wurde von den werktätigen Massen um des Aufbaus eines neuen Lebens willen vollzogen, und deshalb war sie von Anfang an schöpferisch umgestaltend.

Als die Arbeiterklasse die politische Macht an sich riß, ging W. I. Lenin sofort daran, einen Plan für den Aufbau des Sozialismus aufzustellen. Vielen westlichen „Experten“ erschien dieser Plan als utopisch, als illusorisch, Selbst in unserem Lande fanden sich Leute, die versuchten, die Partei vom Leninschen Kurs abzubringen. Die einen wollten ihr eine Politik des kleinbürgerlichen Abenteuerismus, die anderen eine Politik des liberalen Reformismus aufzwingen.

Die Leninschen Weisungen mußten in harten Kämpfen gegen phrasendrescher und Abenteuerer, Kleinläufige und Kapitalisten, gegen Trotzkisten, rechte Opportunisten, Vertreter nationaler Abweichungen und andere antileninistische Gruppen in die Praxis umgesetzt werden.

„Es gehörte höchste Treue zu den Ideen des Sozialismus, Siegesgewißheit, eiserne Disziplin, Ausdauer und Einheit der Arbeiterklasse wie auch ihrer Vorhut, der Partei, um die tiefen, die die Leninschen Weisungen in die Praxis umzusetzen zu können.“

„Man kann sich vorstellen, wie Wladimir Iljitsch eines Abends im unbeleuchteten, hungernden Moskau im Frühling 1921 über die Geschichte des Landes nachdachte und besorgt schrieb: „Man sehe sich die Karte der RSFSR an. Nördlich von Wologda und südlich von Rostow am Don und von Saratow, südlich von Orenburg und von Omsk, nördlich von Tomsk ziehen sich unermessliche Landschaften hin, auf denen Dutzende riesengroßer Kulturlandschaften Platz finden. Und in all diesen Landschaften herrschen patriarchalische Zustände, Halbarbarei und ausgesprochenes Barbarei.“ (Lenin, Werke, Dietz Verlag, Berlin, Bd. 32, S. 363).

Erfüllte von revolutionärem Optimismus und grenzenlosem Glauben an die schöpferische Kraft der Arbeiterklasse und ihrer Partei, lehrte W. I. Lenin, daß der Übergang zum Sozialismus auch aus solchen Zuständen möglich ist.

Unter Führung der Leninschen Partei überwand das sowjetische Volk die ungläubliche Rückständigkeit und Zerrüttung. Unsere Heimat verwandelte sich in einen mächtigen und gehendenden sozialistischen Staat mit hochentwickelter Wirtschaft und fortschrittlicher Kultur.

Heute, Genossen, empfinden wir diese Errungenschaften der Revolution als etwas Gegebenes, Normales, Selbstverständliches. Wenn man aber überlegt, was unser Land in der Vergangenheit darstellte und wie es heute geworden ist, dann sieht man deutlich, welche gewaltige umgestaltende Kraft in der sozialistischen Revolution steckt, welche ein Glück es ist, daß sie sich in unserem Lande vollzogen hat!

Nicht auf einer glatten Bahn, sondern auf einem unerforschten und schweren Weg schritt unser Land vorwärts. W. I. Lenin verglich in seinen „Notizen eines Publizisten“ bildlich den Weg des jungen sowjetischen Staates mit dem eines Menschen, „der einen sehr hohen, steilen und noch unerforschten Berg bestieigt... Hier aber gibt es weder Wagen, noch Straße, überhaupt nichts, schlechthin nichts, was vorher erprobt worden wäre.“

Die sowjetische Ordnung, das sozialistische Wirtschaftssystem, die Politik der Kommunistischen Partei hat eine harte und objektive Prüfung, die Prüfung durch die Zeit, bestanden. Unsere Partei, unser Volk haben ihre geschichtliche Pflichterfüllung in Ehre erfüllt!

Binnen einer verhältnismäßig kurzen geschichtlichen Zeitspanne erfolgte die Industrialisierung des Landes, die die ökonomische Selbständigkeit unserer Heimat gesichert und sie in den zweitgrößten Industriestaat der Welt verwandelt hat.

Erfolgreich wurde auch ein anderes überaus kompliziertes Problem der sozialistischen Revolution, die Kollektivierung der Landwirtschaft, gelöst. Das war der einzig richtige, im Leninschen Genossenschaftsplan vorgesehene Weg der Überführung technischer rückständige bäuerlicher Kleinproduzentenbetriebe auf die Bahnen einer mechanisierten kollektiven Großwirtschaft.

Gleichzeitig ist in der Sowjetunion eine tiefgreifende Kulturrevolution vor sich gegangen. Sie war eines der wichtigsten Bestandteile des Programms für den Aufbau des Sozialismus. Wladimir Iljitsch betonte: „Aber der zerschlagene Kapitalismus macht uns nicht satt. Wir müssen von der gesamten Kultur

Besitz ergreifen, die der Kapitalismus hinterlassen hat, auf ihn den Sozialismus aufbauen. Wir müssen von der gesamten Wissenschaft und Technik, von allen Kenntnissen und von der Kunst Besitz ergreifen. Anders können wir das Leben der kommunistischen Gesellschaft nicht aufbauen.“

Die Partei hat die Errungenschaften der russischen und der internationalen Kultur zum Gemeingut der breiten Massen gemacht. Millionen Arbeiter, Bauern und ihre Kinder haben Hochschulbildung bekommen. Im Lande ist eine Volksintelligenz herangewachsen.

Der Sieg des Sozialismus in der UdSSR hat einschneidende Wandlungen in den sozialen und nationalen Beziehungen herbeigeführt. Die Arbeiter, Kolchosbauern und Arbeiterkollektiven haben eine einheitliche und festgelegte Gesellschaft gebildet. Die führende Rolle bei deren Schaffung und Festlegung spielte die Arbeiterklasse, die die werktätige Bauernschaft auf sich gescharrt hat.

Die Kommunistische Partei wirkte die strikte Klassenpolitik und führte zuverlässlich, sich auf das Bündnis der Arbeiter und Bauern stützend, das Land zum Aufbau des Sozialismus.

Auf der Grundlage der Leninschen Nationalitätenpolitik haben sich über hundert größere und kleinere Völker zu einer einträchtigen Familie vereinigt. In brüderlicher Einheit sind sie mit Hilfe des russischen Volkes zum Sozialismus gekommen. Viele von ihnen haben diesen Weg unter Fortfall des qualvollen Stadiums der kapitalistischen Entwicklung zurückgelegt.

Eine harte Probe auf die Festigkeit der sowjetischen Ordnung war der Große Vaterländische Krieg. Unser Volk mußte viele Opfer bringen, um seine Freiheit und Unabhängigkeit zu behaupten. Das war nicht nur der Sieg einer Armee über eine andere, sondern vor allem der Sieg des Sozialismus, unserer Wirtschaft und Ideologie, Wissenschaft und Technik, der Tapferkeit der sowjetischen Menschen, der Standhaftigkeit ihres Geistes. Wir haben den Feind auf Haupt geschlagen und die Völker Europas, darunter auch das deutsche Volk, von der faschistischen Sklaverei erlöst. Die Menschheit wird diese Größtat des sowjetischen Volkes niemals vergessen!

Es naht der 25. Jahrestag der Zerschlagung der faschistischen deutschen Truppen bei Moskau. In jener Schicksalsstunde erhoben sich die Söhne und Töchter aller Völker der Sowjetunion, um mit ihren Leibern die Hauptstadt ihrer Heimat zu verteidigen, erhoben sich alle Moskauer wie ein Mann. Als unvergängliches Vorbild wird der Ruhm Moskaus, unserer Heldentat, ewig strahlen!

Während des Krieges haben die faschistischen Barbaren über 70.000 unserer Städte und Dörfer zerstört und zehntausende Millionen Menschen obdachlos gemacht. Die ganze Weltreaktion riß sich damals schadenfroh die Hände in den Klauen, die Sowjetunion würde sich für viele Jahre in einen schwachen Staat verwandeln. Und wieder hatten sich die Feinde des Sozialismus — wie schon so manchmal — verneigt.

In der Nachkriegszeit war bei uns das Wachstumstempo der Industrieproduktion im Jahresdurchschnitt höher als in den Vereinigten Staaten von Amerika. In Bezug auf die Produktion verschiedener wichtiger Erzeugnisse hat es die UdSSR fertig gebracht, die USA nicht nur einzuholen, sondern auch zu überholen: bei uns werden mehr Eisen und Kohle gefördert, mehr Koks, Zement, Diesel- und Elektrolotz für den Fernverkehr, Mährescher, Nutz- und Schnittmähz sowie Wollstoffe hergestellt.

1965 betrug die Industrieproduktion der UdSSR ein Achtel des Standes vom Vorkriegsjahr 1940. Die wichtigsten Volkswirtschaftszweige wurden, ausgehend vom wissenschaftlich-technischen Höchststand, einer technischen Neuausrüstung unterzogen.

Durch die Erfüllung des Siebenjahrplans hat das sowjetische Volk einen wichtigen Schritt zur Schaffung der materiell-technischen Basis des Kommunismus gemacht. Innerhalb von sieben Jahren wurden rund 5.600 große Industriebetriebe erbaut und in Dienst gestellt. Die Grundproduktionsfonds in der Industrie haben sich verdoppelt.

All das sind Früchte der aufopferungsvollen und wahrhaft heroischen Arbeit der Arbeiter, Bauern, Ingenieure, Techniker und Wissenschaftler.

Morgen werden in den Städten und Dörfern des Landes in den ersten Reihen der Festdemonstrationen Tausende Werktätige mit neuerworbenen Orden und Medaillen an der Brust, mit den Bannern ihrer Betriebe und Bauvorhaben marschieren, die für die Erfüllung des Siebenjahrplans mit hohen Regierungsauszeichnungen belohnt wurden. Die Heimat hat die Sieger im sozialistischen Wettbewerb gebührend zu würdigen gewußt und ist auf ihre besten Söhne und Töchter stolz!

Der gigantische Aufschwung unserer Heimat von der Rückständigkeit zur Blüte der ökonomischen, politischen und geistigen Kräfte ist bedingt durch die sozialistische Ordnung, durch die Treue der sowjetischen Menschen zu den Idealen des Kommunismus, durch die unverbrüchliche Einheit von Partei und Volk.

„Unsere Partei“, sagte L. I. Breschnew auf dem XXIII. Parteitag der KPdSU, „hat ihren Namen dadurch unsterblich gemacht, daß sie es vermochte, das Volk zu großen Taten zu organisieren und zu begeistern.“

Die weltgeschichtlichen Siege der Sowjetunion haben voll und ganz die Richtigkeit des Weges bestätigt, auf dem die Kommunistische Partei unser Volk führt, indem sie die Ideen der Oktoberrevolution, die Ideen des Leninismus verwirklicht!

FESTSITZUNG IM KREMKONGREßPALAST

Gestern fand im Kremkongreßpalast eine Festsitzung des Moskauer Stadtsowjets der Werktätigen und des Stadtpartei-Komitees statt, die dem 49. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution gewidmet war. Stürmischer Beifall brach aus, als im Präsidium der Festsitzung die Genossen L. I. Breschnew, G. I. Woronow, A. P. Kirilenko,

A. N. Kossygin, A. J. Pelsche, N. N. Podgorny, D. S. Poljanski, M. A. Suslow, A. N. Schelepin, W. W. Grischin, D. F. Ustinow, J. W. Andropow, I. W. Kapitonow, F. D. Kulakow, B. N. Ponomarew ersetzten.

Die Festsitzung wurde vom Mitglied des ZK der KPdSU, Vorsitzenden des Moskauer Stadtvollzugsausschusses der Werktätigen, deputierten W. F. Promyslow eröffnet. Die Festrede zum 49. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution hielt das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, der Vorsitzende des Komitees für Parteikontrolle beim ZK der KPdSU, A. J. Pelsche. Nach der Sitzung fand ein großer Festkonzert statt. (TASS)

DER 49. JAHRSTAG DER GROßEN SOZIALISTISCHEN OKTOBERREVOLUTION

Der XXIII. Parteitag der KPdSU hat ein umfassendes Programm für die weitere Entwicklung und Festigung der sozialistischen Demokratie und für eine Verbesserung der Tätigkeit der Sowjets als Organe der Staatsgewalt und als gesellschaftliche Organisation mit stärkstem Massencharakter beschlossen.

Der Fragericht, mit dem sich die Sowjets der Werktätigen-deputierten befassen, ist groß. Besonders wächst ihre Rolle jetzt, da der XXIII. Parteitag der KPdSU verlangt hat, daß man die kleinen Bevormundung und der Praxis endlich ein Ende macht, bei der die Funktionen der Sowjetorgane von anderen Instanzen ausgeübt werden, verlangt hat, daß ihre Aktivität bei der Lösung der Aufgaben des wirtschaftlichen und kulturellen Aufbaus gesteigert wird.

Besondere Bedeutung erlangen jetzt die Vervollkommnung des Arbeitstils in den Partei-, Sowjet-, Gewerkschafts- und Wirtschaftsorganisationen, die Festigung der staatlichen und der Arbeitsschulen, die größere Aufmerksamkeit für die Menschen für ihre Arbeit, für ihre Vorschläge, Fragen einer sparsamen Einstellung zu den materiellen Gütern und Naturschätzen.

Wie Sie wissen, sind in letzter Zeit wichtige Maßnahmen getroffen worden, um die Sicherheit, die Ehre und Würde der Sowjetbürger besser zu schützen. Die Gesetze, die eine Ausmerzung der Verstöße gegen das Gesetz betreffen, sind vom ganzen Volk gebilligt worden. Und das ist begrüßlich. Die Sowjetmenschen wollen, daß die Atmosphäre ihrer sozialistischen Gemeinschaftslebens immer ruhiger und sauberer sei.

Genossen! Heute, am Vorabend des Jubiläumjahres, des 50. Jahres im Leben des Sowjetstaates, möchten wir auch unsere großartige Jugend mit herzlichen Worten würdigen. Wenn unsere Jungen und Mädchen als bewußte Menschen ins Leben treten, werden sie sich vor allem den Erfahrungen ihrer Väter zuwenden, die die revolutionären Traditionen, um sie zu entwickeln und zu mehren. Nicht von ungefähr hat eine so patriotische Bewegung großes Ausmaß angenommen, wie die Wanderungen und Märsche der Konsomolen und Jugendlichen zu den Orten, die von dem revolutionären, militärischen und Arbeitersinn des Sowjetvolkes zeugen.

Als die Teilnehmer dieser Märsche sich in Moskau auf dem Roten Platz zusammenfanden, sprach die Jugend die Worte des Treueschwurs unserer Partei, zum Vermächtnis Lenins:

„Unsere Generation wird niemals vom Weg Lenins abweichen. Mit jedem Herzschlag, mit jedem Tag, den wir durchlebt haben, bei unserem ganzen Leben schwören wir, den Kommunismus in der Welt zu beaupten!“

In den Städten und am Rande unserer Dörfer, auf Hügel und an Straßenkreuzungen ragen die Denkmäler für diejenigen auf, die ihr Leben im Kampf um die Errichtung und Festigung der Sowjetmacht hergaben. Diese Stätten sind für uns Sowjetmenschen heilig. Dort brennt das Feuer des ewigen Ruhms, das die Herzen immer neuer Generationen erleuchtet. Es wird nicht erlöschen, wird nicht verblasen! Die Flamme der Oktoberrevolution ist unvergänglich wie das Leben selber!

Voller unverstorbener Lebenskraft und Schaffensenergie hat das Sowjetvolk mit der Erfüllung des Programms für den weiteren

Aufstieg der Wirtschaft und Kultur in unserem Lande begonnen, das der XXIII. Parteitag der KPdSU beschloß. Die opfermüde Arbeit des Sowjetvolkes wird die Quelle immer neuer materieller und geistiger Reichtümer sein, die den ganzen Sowjetgesellschaft und jedem einzelnen Menschen zugute kommen.

Wie sehr die Oktoberrevolution historisch im Recht war, wie groß die Vorzüge der sozialistischen Sowjetordnung sind, ersieht man besonders deutlich angesichts des Verfalls des überlebten kapitalistischen Systems.

Das Leben läßt nichts von den Erfindungen der Fürsprecher des Imperialismus übrig, es wäre bei der kapitalistischen Ordnung zu einer „Verjüngung“ und zu einer „Transformation“ in so etwas wie eine Gesellschaft des „allgemeinen Wohlergehens“ gekommen. Die Früchte des technischen Fortschritts und der wirtschaftlichen Entwicklung werden in den imperialistischen Ländern vom Monopolkapital an sich gerissen, die soziale Ungleichheit nimmt zu. Noch nie bereicherten sich die Monopole so maßlos wie in den letzten Jahren. Es sind gerade ihre Interessen, die von dem System der staatlich-monopolistischen Wirtschaftsregulierung wahrgenommen werden, das in den imperialistischen Ländern entstanden ist.

Der zunehmende Antagonismus zwischen Arbeit und Kapital, zwischen den Monopolen und dem Volk, die verstärkte Unterdrückung durch eine Handvoll von Magnaten des Finanzkapitals, die zügellose Rassenhetze, die Verschleuderung der nationalen Reichtümer für die Militarisierung, die zum Eigennutz der Rüstungs trusts erfolgt, die Offensive der Monopole auf den Lebensstandard und die demokratischen Rechte der Werktätigen – so sehen die unbestreitbaren Tatsachen aus der kapitalistischen Wirklichkeit unserer Tage aus.

Eine gewisse Lohnherabsetzung, die von der Arbeiterklasse einiger Länder des Westens in beharrlichem Kampf erfochten wurde, wird zu einem großen Teil durch die Inflation verschlungen. Selbst reichen Ländern des Kapitalismus ist Armut das Los von Millionen Menschen.

Die amerikanischen Gewerkschaftsvereinigungen haben unlängst dem USA-Kongress eine Erklärung unterbreitet. In der festgelegt wird, daß ein Fünftel der Bevölkerung des Landes in Armut lebt.

Die Klassenschichten, die die Werktätigen in den Ländern des Kapitals ausbeuten, lassen nicht nach, die Arbeiterklassen und ihre Parteien greifen den Kapitalismus an und machen sich dabei die verschiedenartigsten Formen des Kampfes um die wirtschaftlichen, sozialen und politischen Rechte der Werktätigen zunutze. Die Werktätigen werden sich immer mehr dessen bewußt, daß es keine standhafteren und konsequenteren Verteidiger ihrer Lebensinteressen gibt als die marxistisch-leninistischen Parteien, als die Kommunisten.

Die historischen Erfahrungen der Oktoberrevolution haben eindringlich genug gezeigt, daß nur der Sozialismus den Werktätigen reale politische Freiheiten und eine gerechte Verteilung der materiellen Güter sichern kann, daß die werktätigen Menschen unseres Planeten nur auf dem Wege des Sozialismus ihre vollständige soziale Befreiung, eine wirkliche Volksmacht und einen wirklich allgemeinen Wohlstand erzielen können.

Sicherheit des europäischen Kontinents. Die von der Regierung der BRD mit Unterstützung der herrschenden USA-Kreise hartnäckig betriebene Revanchepolitik schafft einen gefährlichen Kriegsschauplatz in Europa. Die aggressiven Kräfte der BRD sehen eine Revision der Ergebnisse des zweiten Weltkrieges herbei und träumen davon, die in Europa entstandenen Staatsgrenzen zu ändern, auf diese Hoffnungen beruht der heutige außenpolitische Kurs Bonns.

Der reale Weg zu einer friedlichen Entwicklung Europas ist in der Deklaration umrissen, die die Bukarester Beratung der Mitgliedsstaaten des Warschauer Vertrags beschloß, und besteht in der Anerkennung dessen, daß die gegenwärtigen Grenzen zwischen den europäischen Staaten unverrückbar und unantastbar sind, ferner darin, daß man jede Möglichkeit für einen Zugang der BRD zur Kernwaffe ausschließt.

Die Sowjetunion ist für eine allseitige Zusammenarbeit der Staaten West- und Osteuropas, ist für eine militärische Entspannung in diesem Teil der Welt und dafür, daß die einander gegenüberstehenden Militärblocke aufgelöst werden. Jetzt ist gekommen, da alle europäischen Staaten sich zu Verhandlungen zusammensetzen und die bereits vorhandenen sowie eventuellen Vorschläge besprechen müssen.

Die konsequente Friedenspolitik unseres Landes und der anderen sozialistischen Staaten hat sich viel wirksamer erwiesen als das von der reaktionären Propaganda aufgetriebene Märchen von der „sojewjetischen militärischen Bedrohung“ Westeuropas. Immer breitere gesellschaftliche und politische Kreise in den europäischen Ländern erkennen jetzt, wie sehr sie von der Achse Washington-Bonn bedroht sind.

Das von den amerikanischen Imperialisten im Bündnis mit den reaktionären Kräften Europas geschaffene System der NATO steckt in einer tiefen Krise. Es geht den Staaten der NATO wohl nicht gut, wenn sie, aus Frankreich vertrieben, jetzt auf den Straßen Europas nach einem Obdach suchen müssen.

Solange kein zuverlässiges Sicherheitssystem besteht, werden die sozialistischen Staaten Europas die Verteidigungsorganisation des Warschauer Vertrags festigen, die Kampfausbildung und das Zusammenwirken ihrer Streitkräfte vervollkommen. Diese Streitkräfte verfügen über die modernsten Waffen und eine hohe Kampflust. Sie sind immer bereit, die Eroberungen des sozialistischen Weltsystems zu schützen und jedem Aggressor eine vernichtende Abfuhr zu erteilen.

Genossen! Die Sowjetunion unterstützt entschieden den Kampf der Völker, die noch das Joch kolonialistischer und rassenantagonischer Regimes tragen. Sie setzt sich für ein gemeinsames Vorgehen aller anticolonialen Kräfte ein. Der Kampf um die Freiheit in Angola, Mosambik und Oman aufzuheben werden und die Rassenunterdrückung in Rhodesien und in der Südafrikanischen Republik ein für allemal liquidiert ist. Für Kolonialherrschaft und Rassenhetze darf es auf unserem Planeten keinen Platz geben!

Die Sowjetunion entwickelt Beziehungen der Freundschaft und Zusammenarbeit zu den jungen Nationalstaaten, die eine Politik der Unabhängigkeit führen. Erfolgreich entwickeln sich unsere Beziehungen zur V.A.R., zu Algerien, Syrien, Guinea, Mali und Kongo (Brazzaville) und zu anderen Ländern. Wir wünschen großen Erfolg den Staaten, die sich zugunsten des nichtkapitalistischen Entwicklungswegs entschieden haben.

Man muß unbedingt berücksichtigen, daß die Kolonialherrschaft nicht weniger gefährliche „Minen mit Zeitzunder“ hinterlassen hat. In dieser oder jener Etappe kriechen sie und führen nicht selten zu Konflikten, die die imperialistischen Kräfte immer gerne ausschalten.

So stand es während des militärischen Konflikts zwischen Indien und Pakistan. Die tschechischen Zusammenkünfte der Führer dieser Länder, die mit dem Beistand der Sowjetregierung erfolgreich abgeschlossen wurde, half dem militärischen Konflikt zwischen diesen beiden großen asiatischen Staaten ein Ende zu machen. Es ist zu hoffen, daß sich Indien und Pakistan auch künftig an die Grundsätze halten, die von der Zusammenkunft in Taschkent festgelegt wurden.

Die Sowjetunion setzt sich konsequent dafür ein, daß sich die Beziehungen zu den Ländern des anderen sozialen Systems auf Grund der Prinzipien der friedlichen Koexistenz entwickeln. Ein Beispiel hierfür ist der große Fortschritt in unseren Beziehungen zu Frankreich, ist die Entwicklung unserer Kontakte mit Japan, Italien und Kanada. Unsere Zusammenarbeit mit Finnland und Afghanistan beruht auf der festen Grundlage guter Nachbarschaft. Mit Erfolg entwickeln sich in letzter Zeit unsere Beziehungen zur Türkei und zum Iran.

Damit wirksame Maßnahmen zur Liquidierung aller heute bestehenden Herde der Kriegsgefahr ergreifen und eine internationale Entspannung herbeiführen wird, hat die Sowjetregierung der 21. Tagung der UNO-Vollversammlung die Frage zur Erörterung unterbreitet, wie die Deklaration über die Unzulässigkeit einer Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Staaten und über den Schutz ihrer Unabhängigkeit und Souveränität erfüllt wird, ferner Vorschläge über die Liquidierung der fremden Militärstützpunkte in den Ländern Afrikas, Asiens und Lateinamerikas und über den Verzicht auf Handlungen, welche eine Verständigung über die Nichtverbreitung der Kernwaffe erschweren können.

Die sowjetischen Vorschläge sind von der breiten Weltöffentlichkeit positiv aufgenommen worden. Hundert Staaten – Teilnehmer des ersten Komitees der 21. UNO-Vollversammlung – billigten die Initiative der Sowjetregierung und haben Empfehlungen zu einem der wichtigsten Probleme – der Nichtverbreitung der Kernwaffe angenommen.

Genossen! Um die Aggression zu zügeln und den Frieden zu wahren und zu festigen, muß man vor allem die Einheit aller Kräfte verstärken, die gegen den Imperialismus auftreten, den Zusammenhalt der Vorhut im ant imperialistischen Kampf, d. h. den Zusammenhalt der kommunistischen Weltbewegung, festigen.

Leider muß konstatiert werden, daß die chinesische Führung alle Vorschläge der KPdSU und der anderen Bruderparteien über ein gemeinsames Vorgehen gegen den Imperialismus, gegen die USA-Aggression in Vietnam zurückweist. Diese Führung tarnt sich mit Hirngespinn von einer „Verschwörung“ der UdSSR mit dem USA-Imperialismus, von einer „Restauration“ des Kapitalismus in der Sowjetunion und entfaltet die Front des politischen Kampfs gegen unser Land und die anderen sozialistischen Länder, verstärkt die Spaltungstätigkeit in der kommunistischen Weltbewegung. Gerade darin besteht der Sinn der Beschlüsse des XI. Plenums des ZK der KP Chinas die die sowjetfeindliche Verleumdungskampagne in China noch mehr verstärkt haben.

Das Zentralkomitee unserer Partei hat wiederholt erklärt, daß unter den Bedingungen, da der Imperialismus seine Attacken gegen die revolutionären Kräfte aktiviert, da die USA ihre Aggression in Vietnam erweitern, beliebige Handlungen, die zu einer Spaltung in den Reihen der Kämpfer gegen den Imperialismus führen, besonders gefährlich sind. Um es offen zu sagen, erweist man damit unsern gemeinsamen Feind, dem Imperialismus und der Weltreaktion, einen kolossalen Dienst.

Die schwerwiegende Verantwortung für ein solches Handeln lastet voll und ganz auf der chinesischen Führung. Was gegenwärtig in China unter der Flagge der sogenannten „Kulturrevolution“ geschieht, hat nichts mit der Revolution und Kultur, nichts mit Marxismus, nichts mit der Politik des Sozialismus gemein. Das ist das gerechte Urteil über die Ereignisse in China, das in den Erklärungen und Beschlüssen der führenden Organe der kommunistischen Parteien enthalten ist, welche fest auf dem Standpunkt des Marxismus-Leninismus und des proletarischen Internationalismus stehen.

Das ZK der KPdSU und die Sowjetregierung halten es für ihre internationale Pflicht, die Linie der Festigung der Freundschaft mit dem chinesischen Volk und dem chinesischen Kommunismus durchzuführen. Wir glauben, daß die Zeit kommen wird, da sich die Kommunisten Chinas erneut in den Kampf gegen den Imperialismus einreihen und die Prinzipien des Marxismus-Leninismus und des proletarischen Internationalismus triumphieren.

Trotz der Umtriebe der imperialistischen Kräfte, trotz der Störaktionen der Spalteremente entwickelt sich die kommunistische Bewegung weiter und baut ihre Stellungen aus.

Die überwältigende Mehrheit der verbündeten kommunistischen und Arbeiterparteien halten den Prinzipien des Marxismus-Leninismus, den Prinzipien des proletarischen Internationalismus und der brüderlichen Einheit im Kampf gegen den gemeinsamen Feind, den Imperialismus und die Reaktion, unerschütterlich die Treue. Es besteht kein Zweifel daran, daß die kommunistischen Bruderparteien unter Ausnutzung aller Möglichkeiten hierfür, unter Ausnutzung ihrer langjährigen Erfahrungen und der verschiedenen Formen und Methoden zur kollektiven Lösung der wichtigsten Probleme der kommunistischen Weltbewegung noch wirksamere Wege zur Festigung der Einheit ihrer Reihen finden werden.

Genossen! Vor einem halben Jahrhundert, als die Partei der Bolschewiki das Volk zur großen Sozialistischen Oktoberrevolution führte, gab es in Rußland 240 000 Kommunisten, und in der ganzen Welt nicht mehr als 400 000. Als Wladimir Iljitsch auf der Plenartagung des Moskauer Sowjets am 20. November 1922 das letzte Mal zu den Werktätigen sprach, sagte er folgendes über die große Kraft der Partei beim Aufbau des Sozialismus:

„Unsere Partei, eine kleine Gruppe von Menschen im Vergleich zur ganzen Bevölkerung, hat ein Werk geschaffen, das in der Angenommen. Dieses Körnchen hat sich die Aufgabe gestellt, alles umzugestalten, und es wird alles umgestaltet!“

Das waren prophetische Worte. Iljitschs „Körnchen“ ist zu einer mächtigen Saat aufgegangen. Unsere mehr als 12,5 Millionen Kommunisten zählende Partei geht den richtigen, den Leninischen Weg zum Kommunismus. Die kommunistischen und Arbeiterparteien wachsen und erstarken. Sie vereinen rund 50 Millionen Kämpfer für den Kommunismus in ihren Reihen.

Das ist eine große und unbesiegbare Kraft, Genossen! Der Jahrestag der Oktoberrevolution ist ein Fest des ganzen Volkes. Wie in unserem ganzen Leben sind gesellschaftliche und zuletzte persönliche Motive eng in diesem Fest verflochten. Jeder Sowjetmensch, jede sowjetische Familie feiert dieses Fest als freudigstes, größtes und bedeutsamstes Datum. Diesmal begehen wir den Jahrestag als Auftakt zu zwei welthistorischen Daten: Zum 50. Jahrestag der großen Sozialistischen Oktoberrevolution und zum 100. Geburtstag Lenins.

Die Kommunistische Partei und alle Werktätigen unseres Landes blicken mit berechtigtem Stolz auf den Weg, den sie in Kampf und Sieg zurückgelegt haben, und treten mit klarem Zukunftsaussicht in das 50. Jahr, in das Jubiläumsjahr der Sowjetmacht. Immer weitergehend entfaltet sich in unserem Land der sozialistische Wettbewerb darum, dieses große Fest gebührend zu feiern. Das Sowjetvolk bereitet sich darauf vor, das Jubiläum seines geliebten Staates durch Arbeitserfolge bei der Entwicklung von Wirtschaft und Kultur zu begehen, und dies flößt ihm neue Schaffenskräfte ein.

Es besteht kein Zweifel, daß das bevorstehende Jahr ein Jahr neuer Großtaten für den Triumph der großen Lehre von Marx, Engels und Lenin, für den Triumph der Ideen des Oktober, der Ideen des Kommunismus sein wird.

Es lebe das große Sowjetvolk, der Baumeister des Kommunismus!

Es lebe die von Lenin gegründete ruhmreiche kommunistische Partei der Sowjetunion!

Es lebe die Einheit und der Zusammenhalt der internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung!

Es lebe der Weltfrieden!

Es lebe der Kommunismus!

(Die Rede des Genossen A. J. Pelsche wurde mit großer Aufmerksamkeit angehört und oftmals durch Beifall unterbrochen).

III. DIE INTERNATIONALE BEDEUTUNG DES KOMMUNISTISCHEN AUFBAUS: DER KAMPF FÜR FRIEDEN, GEGEN DIE IMPERIALISTISCHE AGGRESSION

Genossen! Die kolossale Kraft der Ideen des Oktober, besteht darin, daß das die Ideen der Befreiung der Völker von allen Formen der Ausbeutung und der Unterdrückung sind, die Ideen des sozialistischen Schöpferstums und Humanismus, des Friedens und der Völkerfreundschaft. Die Ideen des Oktober entsprechen den Lebensinteressen, den innigsten Hoffnungen der Werktätigen aller Länder, und deshalb sind die Ideen des Oktober geworden, die die Kräfte des Friedens, der nationalen Befreiung, der Demokratie und des Sozialismus gegen die volksfeindlichen Kräfte der Weltreaktion vorzuziehen.

In dieser Offensive verschmelzen in eins das schwingvolle Aufbauprogramm der Völker der sozialistischen Gemeinschaft, die Klassenschichten, die das Proletariat in den Ländern des Kapitals auslöst, der nationale Freiheitskampf der Völker Asiens, Afrikas und Lateinamerikas, der Kampf der Friedenskräfte gegen die imperialistische Aggression und um die Verhütung eines neuen Weltkriegs.

An diesem großen Festtag bekunden die Kommunisten der Sowjetunion und unser ganzes Volk den kommunistischen Bruderparteien ihre Solidarität und Unterstützung. In vierzig Ländern des Kapitals sind die Kommunisten genötigt, unter den schweren Bedingungen der Illegalität zu arbeiten. Sie lassen sich von den Verfolgungen nicht einschüchtern und kämpfen heldenhaft. Wir entbieten den tapferen Kämpfern für das Glück der Werktätigen unseren Brudergruß!

Das ZK der KPdSU und die Sowjetregierung betreiben fest und konsequent den außenpolitischen Kurs, der vom XXIII. Parteitag der KPdSU gebilligt wurde. Unsere Erfolge beim Aufbau des Kommunismus, im Kampf gegen den Imperialismus, für Frieden und Sicherheit sind unlösbar mit den Erfolgen der anderen sozialistischen Länder und aller revolutionären Kräfte, aller Fortschrittskräfte verbunden.

Das Sowjetvolk und die Werktätigen der sozialistischen Länder begegnen der imperialistischen Aggressionspolitik nicht mit wortreichen Drohungen, sondern durch ihre Aktionseinheit, durch die Verstärkung ihres Wirtschaftspotentials und der militärisch-politischen Macht der sozialistischen Gemeinschaft, ihre Erfolge beim Aufbau eines neuen Lebens, ihre friedliebende Außenpolitik machen die Idee des Sozialismus für alle Völker der Welt noch anziehender.

Die Umtriebe der imperialistischen Reaktion, die Attacken, die sie gegen die Kräfte der neuen Welt reitet, bringen natürlich gewisse Schwierigkeiten hervor, doch die weltweite Befreiungsbewegung ist unüberwindlich. Sie wächst und geht in die Breite. Sie verstärkt ihren Einfluß auf das Weltgeschehen. Die Politik der Kommunistischen Partei und der Sowjetregierung ist einfach und verständlich. Wir werden niemand gestalten, sich in unsere inneren Angelegenheiten einzumischen, werden entschlossen gegen jedes imperialistische Eingreifen in die Angelegenheiten anderer Länder und Völker kämpfen. Zugleich haben wir nicht die Absicht, anderen unsere Ordnung aufzuzwingen. Unsere Partei lehnt die Theorien eines „Exports“ oder eines „Vorantreibens“ der Revolution ab und läßt sich unentwegt von der Weisung Lenins leiten, daß man die Bedeutung des Kommunismus in der Praxis durch Vorbilder zeigen muß. Ein solches begeistertes Vorbild ist der erfolgreiche Aufbau des Kommunismus in unserem Land.

Die Werktätigen der Sowjetunion sind äußerst zufrieden mit der erfolgreichen Entwicklung unserer brüderlichen Beziehungen zur Volksrepublik Bulgarien, Ungarischen Volksrepublik, Demokratischen Republik Vietnam, Deutschen Demokratischen Republik, Koreanischen Volksdemokratischen Republik, Republik Kuba, Mongolischen Volksrepublik, Volksrepublik Polen, Sozialistischen Republik Rumänien, Tschechoslowakischen Sozialistischen Republik und zur Sozialistischen Föderativen Republik Jugoslawien.

Die Entwicklung einer allseitigen Zusammenarbeit der Länder der sozialistischen Gemeinschaft trägt dazu bei, daß jedes dieser Länder blüht und das ganze Weltsystem des Sozialismus dabei stärker wird. Große Freude bereitet uns die ständige Entwicklung der wirtschaftlichen Verbindungen zwischen den sozialistischen Ländern. Die Koordinierung der Volkswirtschaftspläne wird erweitert, die Spezialisierung und Kooperierung der Produktion entwickelt sich. Der Handelsumsatz zwischen den Mitgliedsstaaten des Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe betrug in den Jahren 1961–1965 rund 100 Milliarden Rubel. In laufenden Jahren wird er auf etwa das Anderthalbfache steigen.

Eine wichtige Etappe bei der Entwicklung der politischen Zusammenarbeit der sozialistischen Länder war die Beratung des Politischen Konsultativen Ausschusses der Mitgliedsstaaten des Warschauer Vertrags in Bukarest. Diese Tagung demonstrierte die Einheit und den Zusammenhalt der europäischen sozialistischen Länder und trug zu einer weiteren Koordination ihres Vorgehens bei.

Vor kurzem kam es zu brüderlichen Zusammenkünften führender Persönlichkeiten der Parteien und Regierungen der Sowjetunion, Bulgariens, Ungarns, der Deutschen Demokratischen Republik, Kubas, der Mongolei, Polens, Rumäniens und der Tschechoslowakei auf sowjetischem Boden, die im Geiste völliger gegenseitigen Verständnisses und vollständiger Einheit verliefen.

Genossen! Die alarmierenden Ereignisse in Vietnam fesseln die Aufmerksamkeit der Völker der sozialistischen Staaten, aller Völker der Welt. Die USA-Imperialisten setzen ihren blutigen Raubkrieg gegen das heldenhafte Volk Vietnams fort.

Das unheilverkündende Echo der Explosionen amerikanischer Bomben in Vietnam dringt weit über die Halbinsel Indochina hinaus. In der ganzen Welt wächst der Widerstand gegen die amerikanische Aggression in Vietnam, die außenpolitische Isolation der Vereinigten Staaten wird stärker.

Die Sowjetunion verurteilt entschieden den unmenschlichen Krieg der USA in Vietnam. Sie leistet zusammen mit den anderen sozialistischen Ländern dem Heldenvolk Vietnams nach wie vor die notwendige Hilfe bei der Zurückweisung der Aggression der USA. Die ganze Politik der KPdSU und die Beschlüsse, die von der Beratung der sozialistischen Länder in Bukarest gefaßt wurden, lassen in dieser Hinsicht keine Zweifel bestehen.

Die Sowjetregierung unterstützt voll und ganz das auf den Genus Abkommen von 1954 beruhende gerechte Programm zur Regelung, das in den bekanntesten vier Punkten der Regierung der Demokratischen Republik Vietnam und in den fünf Punkten der Nationalen Befreiungsfront Südvietnams dargelegt ist.

In der letzten Zeit geben die herrschenden Kreise der USA nicht wenig Erklärungen darüber ab, daß sie bereit seien, ihre Beziehungen zur Sowjetunion und zu den anderen sozialistischen Ländern zu verbessern. Doch was sind solche Erklärungen wert, solange die Vereinigten Staaten den Weg der Erweiterung der Aggression gegen einen Staat der sozialistischen Gemeinschaft immer weiter gehen?

Die Sowjetunion behält gemeinsam mit den anderen sozialistischen Ländern Europas unentwegt den Frieden und die

Moskau 1966. Der Rote Platz

Foto: N. Granowski

(TASS)





Am Vorabend des Oktoberfestes wandten sich unsere Korrespondenten an mehrere angesehene Menschen unserer Republik mit der Frage:

„Womit würdigen Sie den 49. Jahrestag und gedenken Sie den 50. Geburtstag unseres sozialistischen Staates zu würdigen?“

Nachstehend bringen wir einige Antworten auf diese Fragen.

SIE GEHÖREN ZUR EHRENGARDE KASACHSTANS

Erste Reihe (von links): ANNA DIDE, Held der Sozialistischen Arbeit; Schweinewärterin des Kirow-Sowchos im Gebiet Zelinograd; KOPPAS SHANNIJEV, Held der Sozialistischen Arbeit, Oberviehwärter des Sowchos „Uien-schinski“ im Gebiet Zelinograd; FRIEDRICH KRÄPPEL, Konverterarbeiter des Blei-Zinkkombinats in Ust-Kamenogorsk; SULTAN KAKENOW Stahlgießergelhilfe der Kasachstaner Magnitka in Temirtau; ALEXANDER SCHWARZKOPF, Traktorist des Kolchos „XX. Parteitag“ im Gebiet Ostkasachstan; AMALIE DE-SPILLER, Melkerin der Sempalatincker Gebiets-Ver-suchsanstalt;

Zweite Reihe: HEINRICH BUHS, Sekretär der Parteiorganisation des

Sowchos „Karatalski“ im Gebiet Zelinograd; GERHARD PALMER, Mechaniker des Sempalatincker Zement-Schieferkombinats; JEKATERINA SCHAPO-WALOWA, Held der Sozialistischen Arbeit, Schweinewärterin des Sowchos „Andrejewski“ im Gebiet Zelinograd; ALBERT STERZER, Kombieführer des Sowchos „Botalinski“ im Gebiet Kustanai; ANDREJ HILGENBERG, erster Sekretär des Shaksinski Rayonpartei-Komitees im Gebiet Zelinograd; HEINRICH BORN, Brigadier einer Komplexbrigade des Baustrafs für Wohnungsbau in Ust-Kamenogorsk; FJODOR BELZ, Schmelzer des Blei-Zinkkombinats zu Ust-Kamenogorsk;

Fotomontage von DAVID NEUWIRT.

Zu neuen Höhen

Jakob ZWINGER,
Held der Sozialistischen Arbeit, Vorsitzender des Friedrich-Engels-Kolchos

In jedem Haus, in jeder Familie herrscht Freude. Freude, weil wir nun schon 49 Jahre unseren Sowjetstaat haben, trotz aller Schwierigkeiten emporgewachsen sind, jetzt der ganzen progressiven Menschheit als Leuchtturm dienen und unermüdet unser aller Glück, den Kommunismus, aufbauen.

Unsere Kollektivwirtschaft, ein winziger Teil unserer großen Heimat, ist reich und stark geworden. Besonders anschaulich tritt unser Wachstum in diesem Jahr zu Tage. Uns alle freuen die Leistungen der Kolchosbauern. Sie erzielen einen 100-Pud-Ernteertrag und liefern unserer Heimat 94 000 Zentner ausgereiften Korn — mehr als drei Jahrespläne. Natürlich haben wir uns auch mit vorzüglichem Saatgut versorgt.

Die Landwirte haben gut gearbeitet und gut verdient. In unserem Kolchos bekommen sie für jede Arbeitsinheit 3 Kilo Getreide und 1 Rubel 70 Kopeken in bar.

Unsere Viehzüchter stehen hinter dem Viehbestand nicht zurück. Der Viehbestand wurde vergrößert, der staatliche Lieferungsplan vorfristig erfüllt. Bis zur Jahreswende wollen wir 1 000 Zentner Milch über den Plan hinaus liefern.

Unlängst fand in unserem Kolchos eine Vollversammlung statt. Wir hielten Rückblick und erörterten unsere Verpflichtungen für das Jubiläumsjahr — für das 50. Jahr der Sowjetmacht.

Wir haben bereits eine Grundlage für hohe Heckerträge des Jubiläumjahres gelegt: die ganze künftige Aussaattiefe ist durch frühen Herbststurz und gute Reibrarbe vorbereitet, das Saatgut gereinigt. Von 24 Kombines, die einer Reparatur unterliegen, sind 14 instandgesetzt und von 37 Traktoren sind 10 einsatzbereit. Über 1 000 Tonnen Dünger wurden auf die Felder geladert. Zur Schneehaltung ist alles bereit. Das sind alles konkrete Faktoren für eine hohe Jubiläumsernte.

Unsere Kolchosbauern leben wohlhabend. Viele Familien feierten Einzug in neue Wohnungen, haben sich Personwagen, Motorräder, Fernsehgeräte, Kühlschränke, neuzeitliches Möbel und andere Verwünschten angeschafft.

Für mich war dieses Jahr besonders denkwürdig — das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR verlieh mir den hohen Titel eines Helden der Sozialistischen Arbeit. Das verpflichtet mich zu vielem. Ich werde auch all meine Kräfte, mein ganzes Können einsetzen, um zur Hebung der Landwirtschaft noch mehr beizutragen, das Leben unserer Kolchosbauern noch schöner zu gestalten.

Gebiet Kustanai.

Das Geheimnis des Erfolgs

Michail KRAFT,
Kombieführer des Sowchos „Prawda“

Auf den Feldern der Brigade, in der ich arbeite, hatte das Getreide durch starke Winde Schaden genommen: ein Teil des Getreides hatte sich gelagert. Das erschwerte die Mähd. Wir mußten diese Felder auf niedrigem Schnitt, mit kleiner und mittlerer Geschwindigkeit mähen. Dennoch wurde unsere Brigade mit der Ernte rechtzeitig fertig. Jeder von uns mähete bis 400 und mehr Hektar in den 18 Tagen der Erntezzeit. Die Heimat bekam von unserer Brigade an die 45 Tausend Zentner Getreide bester Qualität von einer Fläche von 3 646 Hektar.

„Oft fragt man: Worin besteht das Geheimnis eurer Erfolge im Getreideanbau? Ich denke, im ehrlichen Verhalten zur Arbeit. Mich, zum Beispiel, begeisterte in meiner Arbeit der Umstand, daß in unserer Brigade das beste Getreide im Rayon gezeichnet wurde. In diesem Jahr haben wir eine Durchschnittsernte erzielt, die fast drei Zentner höher war als der allgemeine Sowchosertrag. Das ist eine große Freude. Ich war stolz auf meine Arbeitskameraden, Traktoristen, Säer, auf meinen Brigadier Anatoli Kerbis, die sich Tag und Nacht um die Ernte sorgten. Konnte ich da wohl meine Brigadenkollegen aufsitzen lassen? Natürlich nicht. Und so dachten auch die anderen Kombieführer — Wassili Wolodigin, Viktor Fröhnsorger, Fjodor Klas.

Kaum war das Getreide von den Feldern geräumt, brachten wir unsere Maschinen an den Fluß. Nebenbei gesamt sorgt unsere Sowchosdirektion sich ständig um uns. Kombieführer. Am Fluß ist eine betonierte Waschanlage für die mechanische Waschen der Maschinen eingerichtet und in der Werkstatt eine reichhaltige Ausrüstung für ihre Instandhaltung vorhanden. Es ist eine wahre Lust, die Kombine mit der Feuerspritze zu waschen! Im Nu glänzt sie, wie neu.

Wie Soldaten vor der Schlacht, stehen jetzt unsere Steppenschiffe im Reich und Glied auf dem Maschinenhof der Sowchoswerkstatt. Sie schauen in die Ferne und wenden sich am Anblick der schwarzen, schon zum Herbststurz geputzten Felder, warten mit Ungeduld auf die Stunde, da sie wieder ins Gefecht, diesmal um die Jubiläumsernte ziehen können, in den Kampf für eine große Ernte zum Wohl der lieben Heimat, deren Geburtstag das multinationale Sowjetvolk heute vollere Freude begeht.“ Gebiete Uralisk

In vorderster Reihe

Alexander SCHMIDT,
Schachthauer des Bergwerks Nr. 38 des Trusts „Leninogol“

Unserem Kollektiv wurde die Ehre zuteil, an der Spitze der Demonstration der Werktätigen der Kirow-Rayons zu marschieren. Drei Quartals hintereinander wird uns die Rote Fahne des Ministerrats der UdSSR und des Uniongewerkschaftsrats zugesprochen. Die Bergleute unserer Kohlengrube sind stolz auf ihre Leistungen im ersten Jahr des Planjubiläums. Sie jördern täglich 202 Tonnen Kohle über den Plan hinaus.

Ich lerne in der 11. Klasse der Jungarbeiterschule und will nach ihrer Absolvierung in das polytechnische Institut eintreten.

Ich habe mir zum Ziel gesetzt, ein solch guter Fachmann zu werden, wie es unser Brigadier Wladimir Gnauser ist, der mit dem Orden „Ehrenzeichen“ gewürdigt wurde.

Unsere Marschkolonne auf der Oktoberdemonstration wird unser Grubenleiter, der Verdiente Bergmann und Held der Sozialistischen Arbeit Dmitri Iwanowitsch Obuchow führen. Nach ihm richten wir, die Jugend, unsere Schritte aus.

Karaganda.

MEIN GESCHENK — 900 TONNEN STAHL

Fjodor KOROSTYLOW,
Stahlgießer der „Kasachstaner Magnitka“

Achtzehn Jahre von meinen 35 arbeite ich am Martinofen. Ich habe in Tscheljabinsk und in Kriwoi Rog Stahl gegossen. 1964 wurde ich nach Temirtau eingeladen. So bin ich in Kasachstan an immer geblieben. Die erste Schmelze machte ich hier im Oktober vorigen Jahres, nachdem unser Ofen angeblasen wurde.

Seitdem habe ich viele Schmelzen gemacht, doch am gelungensten waren die, die ich im Voroktoberwettbewerb ausführen.

Unser Land ist dann reich, wenn es viel Stahl und Brot hat. Die Getreidebauer haben ihre Sache in diesem Jahr gut gemacht. Sollen wir Stahlgießer zurückbleiben? Keinesfalls! Unsere Martinhalle hat viele Tonnens Stahl höchster Klasse über den Plan geliefert. An diesem Geschenk zum Großen Oktober habe ich auch Anteil. Er wiegt 900 Tonnen.

Am 2. Oktober — es war gerade an meinem Geburtstag — goß ich in 9 Stunden 50 Minuten, anstatt in 12 Stunden 600 Tonnen Stahl. Die Technische Kontrolle klassifizierte den Stahl als erste Klasse.

Dabei bin ich längst nicht der Beste in unserer Halle.

Sultan Kakenow hat in diesem Jahr bereits 2 500 Tonnen Stahl über den Plan hinaus gegossen. Er wurde mit dem Orden des Roten Arbeiters ausgezeichnet. Auch Stanislaw Kasanski hat ebensoviel überplanmäßigen Stahl auf seinem Konto. Also — kein Grund überheblich zu sein. Ich habe mich zu bemühen und werde lernen, um meine Arbeitskollegen einzuholen.

Am Feiertag des 49. Jahrestages der Oktoberrevolution wurde ich zusammen mit meinen Gefährten Michail Chimschenko und Wladimir Schein auf Arbeitswache stehen. Sollen alle Freunde auf der Oktoberdemonstration die Fahnen hochtragen — wir werden eine Schnell-schmelze gießen. Die Heimat braucht Stahl.

Temirtau

Schaffensfreude

Alexander SPÄT,
Chefagronom des Bogdan-Chmelnitzki-Sowchos

Das 49. Jahr der Sowjetmacht war für uns Neuländerschleifer ein Jahr schöpferischer Arbeit in der Anwendung einer wissenschaftlich begründeten Technologie des Ackerbaus. Wir machten den Anfang in der Verwirklichung der Beschlüsse des XXIII. Parteitag.

Im Ergebnis haben wir von geringeren Anbauflächen viel mehr Getreide eingebracht. Allein unser Sowchos schüttete in die Vorratskammern der Heimat 79 000 Zentner Getreide, mehr als zwei Jahrespläne.

Als Agronom freuen mich die ersten Ergebnisse einer wissenschaftlich begründeten Wirtschaftsführung ganz besonders. Unsere Wirtschaft ist jetzt rentabel sowohl im Feldbau als auch in der Viehzucht. Ja, wir sind zu einer gewinnbringenden Wirtschaft fest geworden.

Wir haben besser zu wirtschaften gelernt. Die wirtschaftliche Rechnungsführung wurde fest eingebürgert, in den Brigaden, Abteilungen und Farmen wurde die Statistik verbessert. Die Arbeiter haben sich daran gewöhnt zu rechnen, zu vergleichen, zu analysieren. Eine Wendung zur Ökonomie, Sparsamkeit und Organisiertheit ist für dieses Jahr ganz besonders kennzeichnend.

Die Erfolge liegen auf der Hand, jedoch wollen wir uns mit dem Erreichten nicht zufriedengeben.

Wir haben noch viel zu tun, um die Heckerträge noch mehr zu vergrößern. In das Jubiläumsjahr des Sowjetstaates tritt unser multinationales, aus Russen und Kasachen, Sowjetdeutschen und Ukrainern, Belorussen und Tataren bestehendes Kollektiv mit unversiegbaren Energie und neuen schöpferischen Plänen. Wir wollen dem Boden höhere und stabile Erträge abringen. Den Weg dazu wissen wir — ihn hat uns der XXIII. Parteitag unserer Lenin-schen Partei gewiesen.

Gebiet Pawlodar

ZUR 49. OKTOBERFEIER

Auf der Deshnew-Straße im Kalinin-Rayon (Alma-Ata) steht ein zweigeschossiges Haus — das ist das Modetatelier.

Als das Atelier vor sieben Jahren gegründet wurde, war es ganz anders als jetzt: oft fehlte es an Stoff, um das Bestellte machen zu können, dann aber auch an Bestellern, da sich die Kunden noch mißtrauisch zu den Neulingen verhielten. Sehr bald aber änderte sich das Verhalten der Menschen zu diesem Kollektiv, da sogar die anspruchsvollste Kundin an dessen Arbeit nichts auszusetzen fand. Heute ist es hier niemals leer und die Frauen sind immer mit Arbeit überhäuft. 31 Frauen — Russen, Deutsche, Kasachen und alle sind gleichberechtigt bei den Kunden. Hier gibt es keinen Ausschub und schon vor drei Jahren wurde diesem Kollektiv der kommunistische Ehrenlohn zugesprochen.

„Ich soll unsere Bestarbeiter nennen?“ fragt die Leiterin Ospa Jestemesowa, „das ist schwer, da doch alle gut arbeiten, nur die gleiche Fertigkeit in der Arbeit haben sie nicht, denn manche sitzen schon zwanzig Jahre hinter der Nähmaschine, andere aber erst zwei. Doch schreiben sie: Rosa Bonn, Maria Kuljagina, Rosa Fries, Selma Strecker, Liese Ewert, Jekaterina Nepomnjastschik, Valentina Alexejewa und Nina Pissarewa.“

Mehrere unserer Mädels lernen nach der Arbeit im Technikum für Leichtindustrie, Lydia Schmidt aber hat es schon beendet.“

Das Neunmonatsstoll hatte dieses Atelier schon zum 25. September erfüllt und es begiebt würdig den Oktoberjubiläumstag.

Diese Menschen arbeiten nicht nur einträchtig, oft verbringen sie auch ihre Freizeit zusammen, gehen ins Theater, ins Kino, in den Stadtpark oder machen einen Ausflug in die Berge.

Zum Tag der Oktoberrevolution wünschen wir dem Kollektiv des Ateliers Nr. 17 die besten Arbeitserfolge und viel Glück im Leben.

UNSER BILD: (von rechts): Liese Ewert, Rosa Bonn, Maria Kuljagina und Valentina Alexejewa. Text und Foto: E. Gering. Alma-Ata

Den Zehnmonatsplan vorfristig

Das Kollektiv des Fleischkombinats in Sempalatinck, einer der größten und bestausgerüsteten Betriebe dieser Art, hat in 10 Monaten des laufenden Jahres 6 500 Tonnen Fleischproduktion über den Plan hinaus erzeugt; die überplanmäßige Bruttoproduktion in diesem Zeitschnitt beträgt 3 760 000 Rubel. Allein im Oktober wurden 300 Tonnen Wurst mehr als vorgesehen war, abgeliefert. Außerdem wurden hier Heilmittel, die insgesamt eine Summe von 186 000 Rubel über den Plan ausmachen, produziert.

Im sozialistischen Wettbewerb zur Würdigung des Oktoberfestes sind unter den Arbeitern dieses Kombinats allen voran: der Held der Sozialistischen Arbeit Gessow Baissakow, die Meisterin der Würst-halle Erna Eichman, Woldemar Bender, Irina Hildas, Anna Murawowa und Maria Belowa, die ihr Soll täglich um 25—30 Prozent überbieten.

A. WOTSCHEL

Arbeitsgeschenk der Lokführer

Die Namen der Bestarbeiter des Depots wurden auf die Ehrentafel eingetragen.

A. STAAR

REDAKTIONSKOLLEGIUM

Die nächste Nummer der „Freundschaft“ erscheint am Donnerstag den 10. November

UNSERE ANSCHRIFT:
г. Целиноград,
ул. Мира, 53.
«Фрундшафт»

TELEFONE: Chefredakteur 19-09; Sekretariat 79-84; Abteilungen: Propaganda 16-51; Partei- und politische Massenarbeit 16-51; Wirtschaft 78-59; Kultur 16-51; Literatur und Kunst 78-59; Information 18-71; Leserbriefe 77-11; Buchhaltung 36-45; Fernruf 72.

Redaktionschluss: 15:00 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit).

г. Целиноград,
Типография № 3.

A. ADLER
УН 01741. Заказ № 9446.

Wettbewerb der „Freundschaft“-Leser „Kennen Sie unsere Republik?“

In der „Freundschaft“ wurden 6 Bilder ohne Unterschriften veröffentlicht. Es waren Aufnahmen aus 6 Städten unserer Republik. Die Leser sollten erraten, in welcher Stadt das jeweilige Bild gemacht wurde und was er darstellte. Für den Leser, und für alle sechs Bilder richtig beantwortet, war eine Prämie, eine kleine deutsche Bibtloek festgesetzt.

Wir haben viele Antworten erhalten. Die beste ist folgende:

„Wir: mein Mann, meine Nichten und ich haben zusammen die Rätselbilder der „Freundschaft“ verfolgt. Hier unsere Antworten: Bild 1 ist der Abai-Platz in Alma-Ata, Bild 2 — Palast der Neuländerschleifer in Zelinograd, Bild 3 — Platz im Zentrum der Stadt Aktjubsinsk, Bild 4 — die Stadt Gurjew, Bild 5 — Gebäude des Gebietsvolksgeschichtsmuseums in Uralisk und Bild 6 — Gasthaus in Ksyl-Orda“ Frieda Baier, Stadt Abai, Gebiet Karaganda.

Die Genossin Baier bekommt die Prämie, eine kleine deutsche Bibtloek.

